



Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Bukarest

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Staatspräsident Johannis,

sehr geehrte Damen und Herren,

liebe angereiste Siebenbürger Sachsen aus Deutschland und anderen Ecken der Welt:

Zusammen mit den Gastgebern heiÙe ich Sie herzlich willkommen bei uns in Rumänien, in Siebenbürgen, in Hermannstadt, in Ihrer alten Heimat, oder zumindest der Ihrer Familien!

Das diesjährige Sachsentreffen ist größer als jedes zuvor. Vom Umfang, vor allem aber in der Bedeutung. Ich sehe es als ein politisches Signal, und viele hier mit mir auch.

Darüber freue ich mich, denn wir haben derzeit eine besondere Aufgabe: Auf der Basis der sehr guten deutsch-rumänischen Beziehungen und des reichen Erbes der deutschen Minderheit unser gemeinsames Europa zu stärken und zu gestalten.

Sie bringen dafür vieles mit, sozusagen im „persönlichen Handgepäck“: nicht nur Sprach- und Landeskenntnisse, länderübergreifende Erfahrungen, Kontakte, an die inzwischen wieder angeknüpft werden kann.

Rumänien braucht gerade jetzt starke Partner in Europa. Im Lichte von Brexit und anderen europapolitischen und internationalen Herausforderungen, und gerade mal anderthalb Jahre vor seiner ersten EU-Ratspräsidentschaft!

Wir sind auf dem Fundament der langen Tradition deutscher Kultur und deutscher Werte hier im Lande, verkörpert durch die autochtone deutsche Minderheit, in besonderer Weise befähigt, ein solcher Partner zu sein.

Sie haben ja doch Anfang des Jahres auch in den deutschen und internationalen Nachrichten mitverfolgen können, wie hier im Land um den Kurs eines gemeinsamen Europas gemeinsamer Werte gerungen wird. Und welche zentrale Rolle dem Präsidenten des Landes dabei zukommt.

Auch ich sehe meine derzeit wichtigste Aufgabe darin, unsere rumänischen Partner dabei zu unterstützen, den in den letzten Jahren so erfolgreichen Reformkurs entschlossen fortzusetzen.

Und dabei können auch Sie mithelfen!

Dieses Land schätzt das Erbe seiner deutschen Minderheit. Augenfällige Belege sind zum Beispiel die enorme Nachfrage von Seiten rumänischer Eltern, Schüler und Studenten an deutschen muttersprachlichen Schulen, an Deutsch als Fremdsprache, an deutschen Hochschulkursen und mehr und mehr auch an unserem Modell der dualen Berufsbildung.

Und dennoch hat es leider auch in diesem Jahr wieder öffentliche Anfeindungen gegen die deutsche Minderheit gegeben. Die betreffenden Kreise sind bekannt, ihre eigentlichen politischen Ziele auch.

Deswegen haben wir uns davon auch nicht beirren lassen: der Abgeordnete Ovidiu Gant, der Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien, Herr Dr. Porr, Herr Präsident Dr. Fabritius haben darauf so passend wie deutlich reagiert.

Und gemeinsam haben wir erreicht, dass die rumänische Regierung bei der diesjährigen Tagung der Gemischten Regierungskommission zur Deutschen Minderheit diese Verunglimpfung klar verurteilte.

Das Europa gemeinsamer Werte bemisst sich in hohem Maße daran, wie es mit seinen Minderheiten und seiner Vergangenheit umgeht.

Präsident Johannis hat diesbezüglich Zeichen gesetzt. Als erster rumänischer Staatspräsident überhaupt ist er auch ins Szeklerland gereist und mit der Devise zurückgekehrt: "Nicht übereinander, sondern miteinander reden und die anstehenden Fragen angehen".

Und auch sein kürzlicher öffentlicher Aufruf, das im nächsten Jahr anstehende 100. Jubiläum der großen Vereinigung nicht allein zu erinnernder Rhetorik zu

nutzen, sondern in die viel größere Geschichte und vor allem die Zukunft unseres gemeinsamen Europas einzubetten, weist in dieselbe Richtung.

Ich kann dem nur Respekt zollen und möchte dem Präsidenten an dieser Stelle für diese Zeichen danken.

Zwei weitere Jubiläen geben unseren gemeinsamen Anstrengungen in diesem Jahr einen besonderen politischen Rahmen, besonderes Dekor: 25 Jahre seit der Zeichnung des deutsch-rumänischen Freundschaftsvertrags aus dem Jahre 1992, mal gerade zweieinhalb Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer, und 10 Jahre Rumänien in der Europäischen Union.

Die Bilanz unseres bilateralen Freundschaftsvertrags zeigt in allen Bereichen ein völlig neues Niveau der Freundschaft und der Nähe, das nicht seinesgleichen hat.

Und dem Kernstück des damaligen Vertragswerks, der deutschen Minderheit, kommt dabei auch nach 25 Jahren noch eine gewichtige Rolle zu – nach meiner festen Überzeugung wieder mehr denn je!

Nun zum Schluss nochmals besonders an die von weither Angereisten: Mit Ihrer Entscheidung, so zahlreich zum diesjährigen Sachsentreffen nach Hermannstadt zu kommen, haben Sie – bewusst oder nicht – ein politisches Zeichen gesetzt.

Heute wächst zusammen, was zusammengehört! Dieses geflügelte Wort, Herr Dr. Fabritius, war kürzlich Titel eines Interviews von Ihnen, und ich schließe mich dem mit Nachdruck an.

Doch darf und kann dieser Prozess eben kein rückwärtsgewandter, er muss ein vorwärts gerichteter sein, in dem sich Rumänen und Deutsche – ja, und bitte auch Bürger anderer Ethnien und Kulturen – Seite an Seite in einem Europa gemeinsamer Werte wiederfinden und gemeinsam an der Zukunft dieses Europas bauen.

Das ist die Welt, in der die junge Generation leben will. Und deshalb kann es gerade in diesem multiplen Jubiläumsjahr kein besseres Leitmotiv und Signal an diese junge Generation geben als: Deutsche und Rumänen – mit- und füreinander und für ein Europa gemeinsamer Werte!

Ein Leitmotiv, das bitte auch künftig mit kräftig siebenbürgisch-sächsischer tonaler Färbung zu hören sein möge!

Ich wünsche Ihnen sehr schöne Tage im sehr schönen Hermannstadt. Und kommen Sie recht bald und oft wieder!